

auch der Seidenspinner ausschließlich auf den Maulbeerbaum, und an dessen Blättern wächst die Raupe schnell. Zuerst ist sie schwarz, aber nach viermaliger Häutung nimmt sie die Gestalt an, welche hier abgebildet ist, und hat eine weißgraue Farbe. Bis zu diesem Augenblick hat sie an Blättern 60 000 mal so viel gefressen, als sie selber wog.



Wenn die Zeit der Reise für die Raupe gekommen ist, so sucht sie sich ein stilles Plätzchen, am liebsten im Winkel eines Zweiges. Dort spinn sie sich ein, wie die meisten anderen, aber mit einem ungleich vorzüglicheren Faden. Derselbe ist aus zwei Fäden zusammengedreht, welche beide an den Fehspitzen heraustreten, von einem klebrigen Saft gebildet, der sogleich an der Luft hart wird, und der im Innern des gewickelten Knäuels, das man Cocon nennt, so sorgsam aufgewunden ist, daß man eine Länge von 1 Kilometer und mehr davon abspulen kann, während äußerlich ein weniger geordneter Faden die minder wertvolle Florettseide liefert. Das Spinnen des Cocons dauert 3 bis 4 Tage. Eben solange braucht die Raupe, um sich innerhalb desselben in die Puppe zu verwandeln; nach 14 Tagen bricht der Schmetterling aus, indem er sich ein Loch bohrt, wodurch der einzige Faden mehr als tausendmal zerrissen wird, weshalb, wer Seide spinnen will, den Schmetterling nicht darf hervorbrechen lassen.



Gausserion.

118. Die Wanderheuschrecke.

Unter all dem kriechenden und fliegenden Gewimmel, welches das Grün der Saaten und Wälder bedroht, hat die Wanderheuschrecke die größte Berühmtheit erhalten. Allerdings umfaßt dieser Name mehr als eine Art, und jene großartigen Bilder, welche die Heilige Schrift von ihren Verwüstungen entwirft, mögen von einer anderen Art gelten, als diejenige ist, welche das



südliche und östliche Europa, zuweilen auch Deutschland heimjucht. Alle Arten jedoch gehören zu der Gruppe der Feldheuschrecken, welche die großen Springschenkel mit unseren Grashüpfern gemein haben, sich aber von ihnen dadurch unterscheiden, daß sie nicht jene Trommel am Grunde des Flügels besitzen, welche erzittert und das Zirpen bewirkt, sobald das Tier den Hinterfuß an den Oberflügel reibt.

Alle Wanderheuschrecken sind Steppentiere und durchziehen nach gewissen Zeiträumen in unzählbaren Heeren die Länder, das Licht des Tages verfinstern und jede Spur des Pflanzenlebens vertilgend. Ein Reisender vergleicht das Geräusch ihres Flügelchlages mit dem Heulen des Sturmwindes im Takelwerk der Schiffe. Das Weibchen legt ungefähr 150 Eier im Sande, die, mit einem